

NIEDERSCHRIFT Stadt Karlsruhe	Gremium:	62. Plenarsitzung Gemeinderat
	Termin:	1. Juli 2014, 15:30 Uhr
		öffentlich
	Ort:	Bürgersaal des Rathauses
	Vorsitzende/r:	Oberbürgermeister Dr. Frank Mentrup

28.

Punkt 26 der Tagesordnung: Sichtbarmachung der Fundamentreste der Konkordienkirche

Gemeinsamer Antrag der Stadträtin Gabriele Luczak-Schwarz und des Stadtrats Dr. Albert Käuflein (CDU) sowie der CDU-Gemeinderatsfraktion, der Stadträtin Bettina Lisbach und des Stadtrats Johannes Honné (GRÜNE) sowie der GRÜNE-Gemeinderatsfraktion, der Stadträtinnen Doris Baitinger und Yvette Melchien (SPD) sowie der SPD-Gemeinderatsfraktion, des Stadtrats Lüppo Cramer und der Stadträtin Margot Döring (KAL) sowie der KAL-Gemeinderatsfraktion, der Stadträte Thomas H. Hock und Karl-Heinz Jooß (FDP) sowie der FDP-Gemeinderatsfraktion und der Stadträte Friedemann Kalmbach und Eduardo Mossuto (GfK) vom 14. Mai 2014

Vorlage: 2014/0626

Beschluss:

Zustimmende Kenntnisnahme von der Stellungnahme der Verwaltung

Abstimmungsergebnis:

Keine Abstimmung

Der Vorsitzende ruft Tagesordnungspunkt 26 zur Behandlung auf und verweist auf die vorliegende Stellungnahme der Verwaltung.

Stadtrat Dr. Käuflein (CDU): Die Fundamentreste der Konkordienkirche auf dem Marktplatz, die man im Zuge der Baustelle Kombilösung gefunden hat, stellen nicht weniger als eine kleine archäologische Sensation dar. Mit unserem Antrag - es sind viele, die gemeinsam diesen Antrag gestellt haben - greifen wir eine Initiative der Evang. Kirche in Karlsruhe auf, die auf uns zugekommen ist.

Es geht, in einem Satz gesagt, darum, diese historischen Funde und damit ein Stück Geschichte unserer Stadt sichtbar und erlebbar zu machen. Wichtig ist uns, das will ich auch auf dem Hintergrund der Stellungnahme der Verwaltung hier noch einmal betonen, dass die Maßnahmen, die möglicherweise ergriffen werden, im Einklang stehen mit dem Siegerentwurf für die Neugestaltung von Marktplatz, Karl-Friedrich-Straße und

Kaiserstraße. Wir wollen diesen Entwurf nicht zerstören oder ändern, sondern es soll im Einklang sein. Deswegen haben wir auch geschrieben, dass ein Einvernehmen mit dem Planverfasser hergestellt wird. Wir sind schon der Auffassung, dass ein Glasfeld auf dem Marktplatz, durch das man eventuell Fundamentreste sehen kann, oder eine sehr dezente farbliche Einbringung des Grundrisses in den Bodenbelag durchaus mit dem Siegerentwurf für die Neugestaltung vereinbar sind; erst recht eine unterirdische Präsentation in der neuen Haltestelle der Kombilösung.

Diese drei Maßnahmen wenden sich nicht gegen die Neugestaltung, sondern sind durchaus kompatibel. Wir freuen uns, dass die Stadtverwaltung unserem Antrag - wenn ich ihn richtig verstehe - in allen Punkten entspricht. Danke dafür. Wir freuen uns auf die Darlegungen im Planungsausschuss.

(Beifall bei der CDU)

Stadtrat Honné (GRÜNE): Die Konkordienkirche ist ein wesentlicher Punkt der Karlsruher Geschichte. Wenn wir schon Reste davon haben, sollten die auch irgendwie erlebbar sein. Über die genaue Umsetzung muss man noch sprechen. Wir fänden es gut, wenn es in der Oberfläche sichtbar wäre, wie schon gesagt wurde, möglichst dezent, damit der Marktplatz nicht gestört wird, aber man trotzdem die frühere Kirche erahnen kann. Wir könnten uns auch vorstellen, dass in einem Eventraum die Reste davon ausgestellt oder auch in der Wand eingebaut werden.

Ich möchte nur daran erinnern: Es gab Diskussionen darüber, wo das Stadtmodell letztendlich untergebracht wird. Wir waren uns nicht mehr ganz sicher, ob das jetzt eigentlich entschieden ist. Da war auch der Eventraum ein Ort, wo das eventuell hinkommen könnte. Der Planungsausschuss ist sicherlich das richtige Gremium, um dann im Einzelnen darüber zu sprechen, was jetzt sinnvoll ist und was noch mit der Gesamtgestaltung des Marktplatzes in Einklang gebracht werden kann.

(Beifall bei den Grünen)

Stadträtin Melchien (SPD): Hier herrscht große Einigkeit, auch wenn wir noch keine Lösung haben. Wir erachten es als wichtig, dass von hier aus heute das Signal an den Planungsausschuss ergeht, dass er den Auftrag erhält, zu versuchen eine Lösung zu erarbeiten. Natürlich im Einvernehmen mit dem Siegerentwurf - das wurde bereits erwähnt -, aber auch mit der notwendigen Flexibilität und Kreativität, die so ein Prozess dann sicher braucht.

In Abgrenzung zu den hier bereits diskutierten oder erörterten Änderungsvorschlägen möchten wir noch zu bedenken geben, dass dieser Vorschlag nicht nur Symbolcharakter hat, sondern es sich tatsächlich um ein historisches Erbe unserer recht jungen Geschichte handelt. Insgesamt war es tatsächlich überraschend, dass überhaupt noch Reste vorhanden sind. Hier besteht jetzt wirklich die Chance, diesen Teil der Geschichte unserer Stadt sichtbar zu machen, somit auch ein Erleben möglich zu machen und dafür Sorge zu tragen, dass dieses historische Erbe nicht wieder verschütt geht.

Zu guter Letzt ist es aber auch Wunsch einer wirklich überwältigenden Mehrheit hier im Hause. Ich hoffe, dass wir eine Lösung finden.

(Beifall bei der SPD)

Stadtrat Jooß (FDP): Zu den einführenden Erläuterungen der Stadtverwaltung ist zu sagen, dass die bisherigen Vorschläge zur Marktplatzgestaltung qualitativ nicht vergleichbar sind mit dem Inhalt des vorliegenden interfraktionellen Antrags, die Erinnerung an die Konkordienkirche als frühes Zeugnis der Stadtgründung an ihrem ursprünglichen Standort auf dem Marktplatz unseren Bürgern wieder erlebbar zu machen. Andere Interessengruppen können sich nicht benachteiligt fühlen, weil es sich hier bei dem Antrag um ein stadtgeschichtlich bedeutsames Faktum an zentraler Stelle handelt, welches von allgemeinem kulturellen Interesse ist. Hier soll kein Teilthema städtischen Lebens baulich realisiert und zur zentralen Aussage der Marktplatzfläche werden, sondern ein bisher weitgehend vergessenes wichtiges Dokument der frühen Stadt- und Kirchengeschichte im Kontext zu Schloss und Kleiner Kirche mit einfachen Mitteln, wie z. B. Jahresringe der Geschichte wieder ins Bewusstsein der Öffentlichkeit gerückt werden.

Die historische und die neugeplante Platzgestaltung würde bei qualitätvoller Umsetzung des Antrags nicht beeinträchtigt und zerstückelt, sondern bereichert werden, das umlaufende Mosaikbank korrespondiert und die Pyramide würde eingefasst werden. Diese Maßnahme würde nicht in Konkurrenz zum Siegerentwurf des Wettbewerbs stehen, sondern ihn aufgrund neuer Erkenntnisse im Rahmen des Planungsprozesses durch die Architektin inhaltlich ergänzen, ohne die klare und elegante Gesamtwirkung zu stören, welche übrigens nur aus der Vogelperspektive erlebbar ist.

Bei einem bei der Wettbewerbsausschreibung vergessenen Thema muss die Weiterplanung korrigierbar sein, so lange nicht gebaut ist, und nun die einmalige Gelegenheit besteht, die weit verbreitete Wissenslücke um die ehemalige Konkordienkirche bei unseren Zeitgenossen zu schließen und das Mosaik stadtgeschichtlichen Zeugnis in Karlsruhe zu vervollkommen.

Wir sind mit der Stellungnahme der Stadt zu den Punkten 1 - 4 sehr zufrieden und gespannt, was uns in den zukünftigen Planungsausschüssen präsentiert wird.

(Beifall bei der FDP)

Stadträtin Döring (KAL): Schon bei den Vorgesprächen gab es eine große Einigkeit unter den Antragstellerinnen und Antragstellern. Hier geht es um die Sichtbarmachung eines der wenigen historischen Bauwerke, die die Stadt Karlsruhe hat. Wir freuen uns deshalb, dass auch in der Antwort der Verwaltung deutlich gemacht wird, dass es möglich ist, dass die Kleeblattform dieser Kirche - ich persönlich habe so eine Form woanders noch nicht so gesehen, sie ist zumindest für Karlsruhe einzigartig - im Bodenbelag sichtbar gemacht werden kann. In welcher Form, ob das jetzt farblich abgesetzt oder eine Fuge im Stein ist, das wird in den Fachgremien diskutiert und uns dann hier im Gemeinderat wieder vorgestellt werden. Ich bin ganz sicher, dass eine Form gefunden wird, die zum einen die Gestaltung des Platzes, diese großzügige Fläche, die dort entstehen soll, mit einbindet, d. h., nicht zerstört, sondern als dazugehörend empfunden

werden kann und auf der anderen Seite auch klar ist: hier ist etwas, das muss man sich anschauen. Es lohnt sich, da einmal drüber zu gehen. Da ist etwas Historisches, das wir so vorher noch nicht hatten.

(Beifall bei der KAL)

Der Vorsitzende: Lassen Sie uns so verfahren. Aber einige Dinge würde ich doch gerne dazu sagen, damit wir keine Aufträge ausführen, die nicht ausführbar sind.

Das historische Erbe ist, dass diese Kirche verschwinden sollte. Deswegen hat man sie auch im Grunde bis auf die Erde abgetragen, weil man mit der Weinbrennerschen Gestaltung diese Kirche nicht brauchte, auch keine Erinnerung an diese Kirche. Wenn wir jetzt heute sagen: Wir wollen das historische Erbe an dieser Stelle wieder wahrnehmen, wofür ich auch sehr bin, hat es etwas damit zu tun, dass wir eine veränderte Einstellung zu dieser Thematik haben. Es muss uns aber bewusst sein, dass wir damit von dem abweichen, was Weinbrenner sich an dieser Stelle vorgestellt hat.

Das Zweite: Wenn man die Klarheit des Siegerentwurfes des Marktplatzes umsetzen will und gleichzeitig einen wahrnehmbaren, vergleichsweise asymmetrisch daliegenden Kirchenumriss integrieren will, dann ist das natürlich nur mit einem gewissen Kompromiss möglich. Auf den sollten wir uns dann auch einlassen.

Insofern nehme ich im Rahmen eines Kompromisses diesen Auftrag gerne an, kann aber nicht versprechen, dass man den Siegerentwurf 1 : 1 umsetzt und trotzdem noch die Umrise der Konkordienkirche jederzeit erkennt. Das schaffen wir so nicht. Aber wir werden uns Mühe geben. Ich freue mich, dass es ein so übereinstimmendes Votum gibt, denn ich denke, das tut dieser Sache gut. Das erhöht am Ende auch die Identifizierung der Bürgerinnen und Bürger mit diesem neugestalteten Marktplatz. Das ist auch zum Abschluss der Baumaßnahme insgesamt eine ganz wichtige Sache.

Herzlichen Dank für diese breite Unterstützung; aber auch dafür, dass unser Riecher, als die Mauerreste aufgetaucht sind - wir versuchen, diese erst einmal zu sichern und dann können wir immer noch darüber reden, was wir damit machen - Ihre Zustimmung findet.

Zur Beurkundung:
Die Schriftführerin:

Hauptamt - Ratsangelegenheiten -
25. August 2014